

Füßlerbat. des S. Garbegren. Reg. Königin Elisabeth dafelbst wird zunächst mit diesen Gewehren ausgerüstet werden. Nach den von der preussischen Militärchiefschule vorgenommenen Versuchen ist der vom Erfinder des Gewehrs M/71, Gewehrfabrikant M a u s e r in Oberndorf, konstruirte Repeatingmechanismus als der zweckmäßigste anerkannt worden; derselbe kann auch ohne erhebliche Kosten an den Gewehren angebracht werden. Der ganze Apparat besteht aus einer im Schaft liegenden Röhre, in welcher eine Spiralfeder die in jener befindlichen Patronen nach den Schloßtheilen schiebt. Wird der Verschluss geöffnet, so hebt der heruntergedrückte Boden der Patroneneinlage des Gewehrs, auf welchen in Folge eines Druckes der Feder eine Patrone geschoben ist, diese in die Höhe der Öffnung des Laufes, in welche nun der Verschluss sie einführt. Bei jeder Abgabe von Schüssen ist weiter nichts nöthig, als daß man den Knopf ergreift, den Verschluss zurück und wieder vordrückt. Um unnötigen Munitionsverbrauch zu verhüten ist an der Seite ein Hebel angebracht, der das in der Röhre befindliche Patronenmagazin absperrt, und in Folge dessen kann das Gewehr ebenso wie jetzt gehandhabt werden. Der Hebel wird entweder auf Kommando oder Signal zur Seite geschoben. Nur bei entscheidenden Momenten soll die im Magazin vorhandene Munition verschossen werden. Die Manipulation des Wiederladens nimmt nur wenige Sekunden in Anspruch. Ist die Munition im Magazin verschossen, so kann man das Gewehr wieder als Einzelader benutzen (D. Tagebl.)

Frankreich.

* Der Militärausschuß der Deputirtenkammer hat in der am 4. unter dem Vorsitz Gambetta's stattgehabten Sitzung die dreijährige Dienstzeit als Maximal-Dienstzeit angenommen.

England.

Petersburg den 6. Juli. Der russische Vertreter in Konstantinopel ist instruiert, in der ägyptischen Frage stets Hand in Hand mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu gehen, dabei wird aber großer Werth darauf gelegt, daß den beiden Westmächten jeder Vorwand eines eigenmächtigen Vorgehens in Ägypten benommen werde. Man glaubt übrigens, die Pforte werde heute die Einladung zu einer Intervention erhalten.

Großbritannien.

* Die Besorgnisse vor einer Einzelaction ohne vorheriges Einverständnis aller Mächte werden mit jedem Tage ernster und der Stand kann Recht haben, daß jetzt, wo fast kein Engländer mehr in Ägypten ist, der Conflikt zwischen den Flotten und den englischen Truppen jeden Augenblick ausbrechen kann. In Paris wird berichtet, der englische und der französische Admiral hätten ihren Regierungen das dringliche Erachten zugehen lassen, ein Ultimatum an die ägyptische Regierung zu richten, worin die unerbittliche Einstellung der Verteidigungsarbeiten verlangt werde, unter Androhung des Bombardements für den Fall der Fortsetzung dieser Arbeiten, und nach einer Meldung aus London hätte der englische Admiral Seymour den dortigen Gouverneur bereits aufgefordert, die Armirung der Forts einzustellen, und wäre zu energischen Schritten entschlossen, falls dieser Aufforderung nicht Folge geleistet würde.

* Das indische Kriegsgeld hat nach London mitgetheilt, daß die Muselmänner unter den indischen Truppen erklärt hätten, sie würden bei eventueller Action in Ägypten nicht gegen ihre Glaubensbrüder kämpfen.

London den 6. Juli. In Folge der ausgesprochenen Absicht der Regierung, Ägypten zu occupiren, herrscht in Woolwich und Chatham große Aufregung und fieberhafte Thätigkeit. Die Zusammenstellung eines ersten Armeekorps ist beschlossen. Dasselbe soll die Stärke von 25000 Mann erhalten, davon sind 10000 Mann indische Truppen; die übrigen 15000 Mann stellt das Mittelmeergeschwader.

Sow Orient.

Konstantinopel den 6. Juli. Die Conferenz diskutirte gestern den Text der an die Pforte zu richtenden Einladung. Hiernach hält die

selbe fest an dem status quo ante, an der Respektirung der internationalen Verpflichtungen, sowie an einer beschränkten Dauer der Occupation. Die definitive Beschlußnahme soll in der nächsten Sitzung, welche voraussichtlich heute stattfindet, erfolgen. Das Verhalten der Pforte der Konferenz gegenüber scheint sich zu bessern.

Im Narrenkleide.

Novelle von Herbert Korff.

(Fortsetzung.)

„Erlauben Sie, daß ich das Altengzeichen vorlese. . . So, nun bitte.“

Felix holte tief Athem. Er hatte sehr wohl bemerkt, daß Dr. Horbing bezüglich seiner Willenserklärung im Irrthum sei.

„Sie haben Recht, Herr Doctor,“ sagte der Kranke daher, „die Sache kann ganz kurz abgemacht werden. Also bitte schreiben Sie: „Der Endesunterzeichnete, Karl Felix von Wenckheim erklärt sich hiermit zur Uebernahme der Erbschaft seines verstorbenen Onkels Victor von Wenckheim unter der ihm bekannt gewordenen Bedingung bereit.““

Schon in der Mitte des Satzes war der Bürgermeister von seinem Sitze emporgesprungen, hatte sich hart umgewandt und betrachtete den Dichtenden nun mit großen Augen:

„Sie nehmen an?“ fragte er überrascht. „Gewiß, Herr Bürgermeister?“ entgegnete Felix mit gehäuseltstem Erstaunen über die Verwunderung des Andern.

„So — so!“ sagte Dr. Horbing gebohrt, setzte sich nieder und schrieb mechanisch, was ihm der Student dicitirte.

Dann reichte er dem letzteren das Schriftstück hin, der seinen Namen darunter setzte und den Doctor bat, dasselbe zu beglaubigen und sofort abgehen zu lassen.

Dr. Horbing versprach es; sein Wesen war kühl, zurückhaltender geworden; er hatte die Achtung vor dem Manne, der vor ihm lag, verloren — aber Dr. Horbing war zugleich Bürgermeister, das legte ihm Rücksichten auf; ein Mann, der über Millionen verfügt, ist ein guter Steuerzahler, der möglichst an den Ort gefesselt werden muß, keinesfalls aber Ursache bekommen darf, sich hinwegzuwünschen.

Als Dr. Horbing sich entfernte hatte, athmete Felix erleichtert auf; es war ihm, als wenn er hinter sich alle Brücken abgebrochen wisse und nun bloß noch vorwärts könne.

Endlich — es war bereits 10 Uhr vorbei, — kam auch Etriede. Sie war sehr erregt; sie hatte nach ihrer Meinung zu lange geschlafen; Felix hatte ihrer Wartung zu lange entbehren müssen. Sie erkundigte sich mit aller Umständlichkeit nach seinem Befinden, nach den kleinen unbedeutenden Vorfällen einer Krankenstube und war sehr ungelassen über die Wärterin, daß diese die Testamentsabschrift an Felix ausgehändigt hatte.

„Es muß Dich diese niedrige Zumuthung, die man dir nun schwarz auf weiß und in amtlicher Form vorlegt, aufgeregt haben, lieber Felix,“ sagte das Mädchen besorgt.

„Ach, Du weißt. . .?“

„Gewiß, mein Theurer, die ganze Stadt spricht davon, indessen,“ fügte sie besriedigt lächelnd hinzu und strich dabei dem Verwundeten liebevoll die Haare aus der Stirn, „man weiß auch, daß Du jene Erbschaft ablehnst!“

„Man . . . irrt!“ entgegnete Felix langsam und ernst.

„Felix!“

„Man kann auch ein guter Mensch sein, wenn man eine Narrenkappe trägt, Etriede!“

Etriede hörte schon nicht mehr; sie war in das Nebenzimmer geeilt, dessen Thür offen stand, und hatte sich dort weinend in die Kissen des Sophas begraben.

Verschiedenes.

(Chippeways-Indianer in Stuttgart.) Dieselben produziren sich nach der „Abzuga“ am Mittwoch erstmals im Circus Kullfi. Im Hintergrunde der Manege befindet sich ein Fichtenhain, vor demselben das mit dem amerikanischen Sternendanner geschmückte Indianerzelt. Die Gesellschaft besteht aus dem 23jährigen Chippeway (Hauptling), dem letzten Sprössen des Stam-

mes Chippeway, welcher verheirathet ist und zwei Töchterchen hat, spricht und schreibt gewandt englisch. „Sonnenschein“ oder Mo-ke-ke-sia ist 25 Jahr, der „Schwarze Vogel“ oder Mik-da-pe-na-sa ist 24 Jahr, die „rothe Jade“ oder Sa-ah-moo ist 26 Jahre und von allen am schönsten gewachsen. Der „Krähenfuß“ Ka-gang-we-sid ist 28 Jahre und der schwerste Mann seines Stammes, er wiegt 226 Pfund. Sein Bruder „Kleiner Cheyenne“ oder Wa-be-shke-be-nas ist 25 Jahre alt. Mehrere derselben haben unter Sittung Bull gegen die Weißen unter General Custer gesochten. In ihrer Heimat leben sie von der Jagd und vom Fischfang und sind ausgezeichnete Reiter. Ihre Waffen bestehen in Bogen und Pfeilen, welche sie aus Hickoryholz machen. Ihre Kleider bestehen aus Bockleder, Gürtel, Banelier und Schuhe sind mit Perlen gestickt, einige tragen auch ein Bretschentäschchen, gleichfalls gestickt, für das Taschentuch. Auf der Brust tragen sie Messingstücke als Schmuck, auf dem Haupte tragen sie alte riesigen Federnschmuck, welcher durch ein gesticktes Perlenband zusammengehalten wird. Sie haben eine lichtbraune Färbung, hervorragende Backenknochen, steifes schwarzes Haar, fast keinen Bart; ihr Gesichtsausdruck ist ziemlich intelligent. Die von ihnen ausgeführten Gesänge sind keineswegs melodisch, ihre Länge origineller Art. Auf den Tanz folgt ein Spiel, bei dem ein feindlicher Hähneling schließlich an einen Baum gebunden wird. Ihre Gewandtheit in der Waffenführung ist eine bedeutende. Auch das Skulptiren, in welchem sie Meister sind, suchen sie anschaulich zu machen. Schließlich rauchen sie, um ein Feuer sitzend, die Frie-denspfeife, wie sie überhaupt leidenschaftliche Raucher sind. Ihr Essen erhalten sie hier aus einer Restauration, als Getränke Bier. Die Indianer führen eine Anzahl Waffen aus der indischen Steinzeit mit sich. Die Pfeilspitzen haben Aehnlichkeit mit den von den Feuerländern angefertigten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Sulzbach den 6. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit allen Gattungen Rindvieh sehr stark besahren. Die Preise gingen ein wenig zurück.

Stuttgart. [Ledermesse vom 4. Juli.] Die Messe war von 200 Verkäufern mit 1100 Ctr. Leder besetzt. Die hauptsächlichsten Zufuhren kamen aus Baden a n a g, Ebingen, Keutlingen, Weizingen, Waiblingen, Kirchheim, Nürtingen, Winnenden, Künzelsau, Waiblingen, Göppingen, Leonberg, Urach u. a. m. Verkauf wurde: Sohlleder 92 Ctr. 43 Pfd., Bockleder 88 Ctr. 83 Pfd., Wildbockleder 440 Str. 68 Pfd., Schmalleder 157 Ctr. 94 Pfd., Kalbleder 61 Ctr. 54 Pfd., Zaum-, Zeug- und Kobleder 55 Ctr. 21 Pfd., zus. 896 Ctr. 63 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. 150 000 M. Die Preise im Allgemeinen waren gedrückt und standen in keinem Verhältniß zu der viel zu theuren rohen Waare. Dem Wunsch der Interessenten gemäß werden die Preisnotirungen nicht mehr veröffentlicht. Nächste Messe Dienstag den 17. October.

Fruchtpreise.

Baden den 5. Juli 1882.

Dinkel	9 M. 40 Pf.	9 M. 26 Pf.	9 M. 10 Pf.
Haber	7 M. 80 Pf.	7 M. 71 Pf.	7 M. 70 Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

Dinkel	162 Pfd.	157 Pfd.	156 Pfd.
Haber	180 Pfd.	174 Pfd.	170 Pfd.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Juli.

20 Frankenstücke	16 25—29
------------------	----------

Gottesdienste der Barocke Badenang am Sonntag den 9. Juli.

Vormittags Predigt: Herr Dezan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Fittalgottesdienst in Heiningen: Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausblick für den 7. Juli.
„Wachselnd, zeitweise regnerisch.“
Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 27.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 82.

Dienstag den 11. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrichtungsgelder** betragen die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

betr. die Einrichtung eines Mahlgangs in der Sägmühle des Müllers Gottfried Horn zur Nonnenmühle, Gemeinde Althütte.

Der Müller Gottfried Horn zur Nonnenmühle, Gem. Althütte, bat um die Genehmigung nachgeschalt, ohne Veränderung des Wasserbaus in seiner an der Wieslauf gelegenen Sägmühle einen Mahlgang durch Anbringung einer Asten Vorlegewelle einrichten zu dürfen.

Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an dem Oberamt schriftlich oder mündlich anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Während des Laufs derselben sind die Beschreibungen und Pläne auf der Oberamtskanzlei und dem Rathszimmer in Althütte zur Einsicht aufgelegt.

R. Oberamt.

Göbel.

Revier Winnenden.

Eichenhählholzverkauf.

Am Samstag den 15. Juli, Morgens 9 Uhr im Staatswald Hornrain wiederholt: 13 Stämmchen 16—32 cm stark, 4—9 m lang. Zusammenkunft beim Steinbruch. Winnenden den 10. Juli 1882.

R. Revieramt.

Weyßer.

Badnang.

Bewerberaufruf.

für 2 außerordentliche Feldschützenstellen. Meldungstermin bis 13. d. Mis. Den 10. Juli 1882. Stadtschultheißenamt. God.

Badnang.

Gläubigeraufruf.

Um die Verlassenschaftsbekanntmachung des verstorbenen Weichers Schmidts Christian Bolz von hier mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht hiedurch die Aufforderung, Ansprüche an die Masse, namentlich auch aus geleisteter Bürgschaft binnen 15 Tagen unter Beifügung der Beweismittel schriftlich anzumelden bei Vermeidung etwaiger Nachtheile. Den 6. Juli 1882. R. Gerichtsnotariat. Walfengericht. Reinmann. Vorstand God.

Winnenthal.

R. Heils- und Pflanzamt.

Offerte auf die Lieferung

2 Ovaleffern

mit je 30 hl Eigengehalt wollen uns bis zum 15. d. M. übergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind in unjerer Rangliste einzusehen. Den 7. Juli 1882. R. Oekonomieverwaltung: Uch.

Almersbach.

Oberamt Badenang.

Gläubigeraufruf.

Auf das Ableben des Abraham Wolf, genehnen Fuhrmanns von hier, ergeht an alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse, namentlich auch aus etwa eingegangenen Bürgschaften erheben wollen, die Aufforderung, solche unter Beifügung der Beweismittel binnen 15 Tagen bei der Theilungsbehörde schriftlich anzumelden, indem sie sich sonst etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben haben. Den 6. Juli 1882. R. Gerichtsnotariat. Walfengericht. Reinmann. Vorstand God.

Oberamtsbaumeister.

Hämmerle.

Den 10. Juli 1882.

Frachttreffe

Badnang. Nächsten Samstag den 15. Juli empfiehlt die gütige Rath bei Ziegler Wieland. Druckerei des Murrthalboten.

Winnenden. Bierbrauerei-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des Gottlob Bindel, Bierbrauers u. Aderwirts dahier, wird die vorhandene Pflanzung, bestehend in einer 1stodigen Behausung mit gewölbtem Keller, einem 1stodigen Brennerei-Gebäude mit kupf. Brennbasen und Vorwärmer,

Einem 1stod. Kältschiffhaus mit eisernem Kältschiff, Einem 1/2stod. Brauerei-Gebäude mit 2 gewölbten Kellern, kupf. Braupfanne, 1940 l. haltend, Didmahlspumpe, 1 Maltschottich und Vorwärmer, 1 eis. Grant, 1 engl. Rohrdrüse in 2 Abtheilungen, 1 Dampffessel mit liegende Dampfmachine von 3 Pferdekraften, Maltschrotmühle zc.,

Einem 1stod. Remise mit Eiskeller, einem Stall, Einem 1stod. neuerbauten Jagremise mit Schuppen, gewölbtem Keller und Eiskeller, auch 1 a 28 qm Garten dabei.

Zusammen Anschlag 36,300 M.

am Donnerstag den 13. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier aus freier Hand versteigert werden.

Die Brauerei wurde vor wenigen Jahren neu eingerichtet und ist in bestem Stande erhalten, auch ist dem Käufer Gelegenheit geboten, die vorhandenen Bierfässer, Gährgefäße, Ausfüßfäßen, sowie Haus- und Wirtschaftsgeschäften zc. zu erwerben.

Am Kaufschilling ist 1/4tel baar zu bezalen und können 10,000 M. in 25jährigen Jahresrenten abgelöst werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber werden ersucht, sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 1. Juli 1882. Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Dinkelaeder.

Stadtsamt Badenang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat Juni.

1) Geburten.

Feucht, G. W., Waldhornm.	1 L. Zeltmanger, J. Bauer, Heine.	1 S.
Wieland, R. A., Rothg.	1 L. Wolf, W., Zischner	1 Z.
Dahn, Chr. J., Rothg.	1 L. Beste, G. J., Küfer	1 S.
Dorn, Jul., Färbermfr.	1 L. Maier, G., Schneider, Steinh.	1 Z.
Müller, J. G., Feinbäder	1 S. Frieberich, W., Tuchschärer	1 Z.
Belz, J. A., Tagl.	1 S. Rieth, J. F., Stadtcassier	1 S.
Wieland, J. G., Kürschner	1 S. Kübler, G., Weber, Mauh.	1 Z.
Alwanger, J., Gutsbes., Untersch.	1 S. Schod, G., Zimmerm., Steinh.	1 Z.
Kent, G., Bauer, Mittelsch.	1 S. Specht, J., Bauer, Waldr.	1 S.
Agarovic, S., Bärenreiter von Sitze	1 S. Gluck, Chr., Tagl.	1 S., 1 Z.
in Bosnien	1 S. Lämmle, F., Schull., Steinh.	1 Z.
Galder, F., Rothg.	1 S. Dellingner, R. D., Rothg.	1 Z.
Strauß, J., Rothg.	1 Z. Remmiger, G., Schuhm., Mittelsch.	1 S.
Kapp, R., Rothg.	1 L. Breuninger, W. F., Rothg.	1 S.
Krauß, J., Stat.-W., Mauh.	1 L. Häfner, C. G., Rothg.	1 S.

2) Angeordnete Aufgebote.

Meier, R. M. F., Kaufm. in Schorn- lers We., beide von hier.
dorf u. Johanna Luise Karol. Rein- braun, J. C., Mittelschul. in Stuttgart
mann von hier. und Christiane Aufschlag v. Naubach.
Bauer, J. C., Bauer u. Weing. von Bayer, F., Schreiner hier u. Johanna
Borhof O. Weinsberg und Marie Pauline Strähle von Strümpelbach
Luise Reber von Angeheuerhof. O. Waiblingen.Arnold, Chr., Ziegler u. J. Esser, Ziege- l.4) Todesfälle.

Erh. A., Kupferschm.	1 S. 1 J. 4 M. Weible, W., Schuhm.	1 S. 6 M.
Lang, G., Tagl.	1 S. 8 M. Breuninger, Th. F., Rothg.	1 S.
Wöbner, W., Schuhm.	1 S. 1 J. 4 M. Weber, W., Rothg.,	2 J. 3 M.
Luz, F., Stadtgeom.	1 S. 6 M. Müller, G., Feinbäder	1 S. 1 M.
Schweine, F., Rothg.	1 S. 11 M. Geinz, R., Wagner	1 S. 10 M.
Breuninger, Th. F., Rothg.	1 L. 15 J. Müller, Chr., Galtm.	1 S. 4 M.
Breuninger, F. L., Rothg.	1 S. 2 M. Sagenmüller, G., Tagl.	1 Z. 3 M.
Moll, G. F., Bauer	1 L. 9 M. Theilader, Fußschmid und Thierarzt	61 J.
Wieland, C. A., Rothg.	1 L. 10 J. Marbach a. R.	69 J.
Braun, G., Bauers Wee., Heine.	1 S. Gabn, D., Bauer, Mittelsch.	57 J.
	9 M. Lubwig, F., led. Tagl.	69 J.
	1 S. 10 M. Appenzeller, G., Rothg.	57 J.
	1 L. 2 M. Wolf, Chr., Messerschmid	57 J.
	1 S. 5 M. Wolf, Abraham, Fuhrm.	74 J.

Wadnang. Fahrniß-Verkauf.

Mittwoch den 12. Juli d. J., von Vormittags 8 Uhr an, hält die Witwe des verst. Landaccifers W. H. B. in ihrer Wohnung in der Spaltgasse einen Fahrnißverkauf ab, wobei namentlich vorkommt:

Gold und Silber, Bücher, Mannsleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, worunter vieles Zinn, Schreinerwerk, 2 Sopha, Faß und Banngeschir, 3 Cimer Most und allgemeiner Hausrath. Siezu sind Liebhaber eingeladen.

Bergmanns Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende, weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Apotheker Weil.

Prima Limburger Backstein-Käse,

hart und reif, empfiehlt billigst W. Spenninger, neben der Post.

Wadnang. Gutförende Linien

à 15 Pf. per Pfund bei Georg Müller, Bäcker.

Rietenaus. Drei Wagen,

1 Bernerwaage, 1 Futter-schneidmaschine, sowie 10 Bienenstöcke seze ich um billigen Preis dem Verkauf aus. Carl Fr. Krautter.

Maubach. Mutterschwein

verkauft Bäuerle z. Krone.

Horbachhof. Mutterschwein

St. 14 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus Gottlieb Gahn.

TECHNICUM MITTWEIDA - (Sachsen). Maschinenbauschule.

Reichenberg. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 11. Juli stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir alle Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend in das Gasthaus zum Löwen in Oppenweiler aufs Freundlichste ein.

Der Bräutigam: David Wolf. Die Braut: Katharine Krautter.

Gewerbe-Verein Bäckung.

Der Stuttgarter Gewerbe-Verein veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats Juli einen Extrazug zur bayr. Landesgewerbeausstellung in Nürnberg mit Wagen III. Klasse, sofern sich bis 15. Juli eine genügende Anzahl Theilnehmer melden und ladet die Gewerbevereine der an dieser Route gelegenen Bahnhöfen zum Anschluß freundlich ein.

Da auch im hiesigen Verein über einen möglichen Anschluß derjenigen Mitglieder, welche einen Besuch dorthin projektirt haben, gesprochen wurde, und hemit zu Gebot steht, so werden diese wie andere Besucher, welchen ein Anschluß passend erscheint, gebeten, sich bis zum 14. Juli bei Buchdruckereibesitzer Stroß zur Theilnahme anzumelden.

Wadnang. Geld-Antrag.

1000 M. könnenogleich gegen Sicherheit ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Heiningen. Geld-Antrag.

2500 M. Privatgeld hat gegen gefessliche Sicherheit auf Jakob auszuliehen. Gottlob Water.

Wadnang. Trester- & Hefen-Branntwein

Guten selbstgebrannten zum Anfaß hat um billigen Preis von 2 Liter an und in größerem Quantum zu verkaufen. Godebach, Küfer.

Stiftsgrundhof. 1881er Wein,

Rotenbühler, hat wegen Kelleräumung um annehmbaren Preis zu verkaufen. Johs. Schunter.

Wadnang. Ein kleines Logis

hat bis 1. August oder später zu vermieten. R. Geiger, Schreiner.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als

Verlobte Friedrich Bartenbach Caroline Müller. Backnang Hebsack. Juli 1882.

Zu Abonnements auf

Bazar p. Quart. 2. 50. Buch für Alle à 30 Pf. Dabem à 50 Pf. Rodewelt p. Quart M. 1. 50. Gartenlaube à 50 Pf. Illustrierte Welt à 30 Pf. Ueber Land und Meer à 50 Pf. pro Heft. Illust. Chronik der Zeit. Fliegende Blätter. Jugendblätter von Barth-Gumbert à 50 Pf.

empfehlen sich der Verlag des Murrthalboten.

Wadnang. Eine ältere Person

sucht alsbald in einer Haushaltung Stellung. Näheres durch Carl Müller in der Wallergasse.

Ein fleißiges, geordnetes Mädchen

findet noch auf Jabobi St. u. e. Wo? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Wadnang. Ein Mädchen,

im Kochen erfahren, sucht Stelle bis Jabobi. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Wadnang. Dienstag Abend Gansessen

bei seinem Bod im Löwen.

Schulversammlungen des Ortschulenausschusses (monatl.)

Polizeiliche Strafverfügungen für Schulversammlungen. Druckerei des Murrthalboten.

Zur sozialen Reformbewegung.

* Der Handwerker in Ratibor, zweiter schleißer und dritter oberstschleißer, welcher am 26. Juni getagt hat und sehr zahlreich besucht war, hat folgende Anträge einstimmig angenommen: 1) den Herrn Reichskanzler zu eruchen, im Wege der Gesetzgebung die Einführung obligatorischer Innungen zu bewirken, aus welchen allein sich praktische Handwerkerkammern bilden lassen. 2) Unter dem Beifall der Versammlung führte der Antragsteller, Schlossermeister Spenaler (Ratibor), aus, die Gewerbe-Novelle von 1881 nütze nichts, weil sie dem Handwerker bloß Pflichten, aber keine Rechte gebe und den Anschluß an die Innungen jedem Einzelnen freigebe. 3) dahin zu petitioniren, daß in das Gewerbegesetz eine Bestimmung aufgenommen werde, nach welcher nur derjenige ein Gewerbe ausüben darf, der dasselbe gelernt und die von ihm geforderte Prüfung erstanden hat. Referent, Schneidermeister Weiß (Dreslau), führte aus, der Liberalismus lasse nur dem Kapital die Möglichkeit zu leben, die ehrliche

Arbeit werde von ihm nicht berücksichtigt. Letztere sei auch viel höher bezeugt als das Kapital. Den Handwerker frage man nach der Zahl seiner Hilfskräfte und seiner Gesellen, und besteuere ihn alsdann; in das Portemonnaie des Kapitalisten sehe man nicht und frage auch nicht, wie viel Handwerkermeister dem Kapitalisten um Hungerlöhne arbeiten müssen. 4) Der Handwerker tag beschließt: Es ist notwendig, daß das Submissionsverfahren, welches den Handwerker auf schredenerregende Weise schädigt, beseitigt werde, event. bei Submissionen nur solche Meister zuzulassen, welche für das betreffende Handwerk einunngsmäßig ausgebildet sind und das Handwerk noch betreiben. Referent, Obermeister der Schlosserinnung in Ratibor, Neugebauer, führte aus, wie bei Submissionen nicht die Güte der Waare und der Arbeit den Ausschlag geben, sondern die Willigkeit, und wie Leute, die vom Handwerk nichts verstehen, den Sieg über tüchtige, geschulte Handwerker davontragen. Das fördere das „billig und schlecht“ und schädige nicht nur die Handwerkermeister, sondern

auch das Vermögen der Gesamtheit. 5) Der Handwerker tag beschließt: Es ist dringend geboten, daß die gewerbsmäßige Arbeit in den Werkstätten und Gefängnissen auf den eigenen Bedarf beschränkt werde. Referent Neugebauer führte aus, er wolle keine Verleistung der Gefangenenarbeit, aber eine Reorganisation derselben. 6) Die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für Gesellen und Gehilfen in allen Altersklassen ist notwendig. Referent Unger (Peschau) weist auf die in dem Jahresbericht des deutschen Fleischervereins mitgetheilten günstigen Erfahrungen mit den Arbeitsbüchern der Gehilfen, auch von über 21 Jahren, hin. 7) Es ist darum zu petitioniren, daß der Hausirhandel, welcher ganz besonders den Handwerkern auf dem Lande und in den kleineren Städten schädlich ist, für alle Handwerkszeugnisse verboten wird. Nur dadurch wird es möglich, den Schleuderpreisen zu begegnen, die zu dem bekannten Urtheil „billig und schlecht“ Veranlassung gaben. Diese Resolutionen können jedem Handwerker zur Annahme getrost empfohlen werden. Auch nach Wadnang ist eine derartige Petition der Vorstände der Vereine zum Schutz des Handwerks und der Handwerker-Vereinigungen an den Reichskanzler gelangt und liegt solche zur Einzeichnung von Namen in der Redaktion des Murrthalboten auf.

ter zur Annahme getrost empfohlen werden. Auch nach Wadnang ist eine derartige Petition der Vorstände der Vereine zum Schutz des Handwerks und der Handwerker-Vereinigungen an den Reichskanzler gelangt und liegt solche zur Einzeichnung von Namen in der Redaktion des Murrthalboten auf.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik. Wadnang den 10. Juli. Morgen findet hier unter Beisein des Hrn Generalsuperintendenten v. Reiffen die Diöcesansynode statt, welcher ein Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Sigel von Spiegelberg, Vorm. 9 Uhr, vorangeht. Nächsten Sonntag wird der Herr Prälat nach dem Vormittagsgottesdienst eine Ansprache an die Gemeinde halten.

Auf die mit der Bezirksschulversammlung in Murrhardt am Mittwoch Nachmittag in der Kirche stattfindenden Gesangs- und Orgelvorträge machen wir an dieser Stelle ebenfalls aufmerksam.

Vorigen Mittwoch fand durch die Bäderegenossenschaft die erste Prüfung mit einem Lehrling, der solche wieder bestand, statt; ebenso wurden Lehrlinge eingeschrieben.

Wadnang. Wie wir erfahren, wird das K. Salzbergwerk Wilhelmshütte, welches am 13. d. M. die Theilnehmer an dem Ausflug des landwirthschaftlichen Bezirksvereins besuchen werden, Seitens der Bergwerksinspektion beleuchtet werden, so daß den Besuchern hiedurch ein besonderer Genuß bevorsteht. Auch von der Verwaltung des großen Gutes Theurershof bei Hall erhielt der Verein freundliche Zulage hinsichtlich des angeführten Besuches, und ist nur zu wünschen, daß das Wetter sich bis Donnerstag freundlicher gestalten möge.

Stuttgart den 5. Juli. Die Enthüllung des Hauff-Denkmal fand trotz des unfreundlichen regnerischen Wetters gestern Abend 6 Uhr dennoch in programmreicher Weise statt und die Theilnahme des Publikums war gleichfalls eine bedeutende. Eingeleitet wurde die Feier durch die Hymne von Schubert, der J. G. Fischer einen neuen Text unterlegt hatte und die der Stuttgarter Liedertanz prächtig sang. Dann folgte die Festrrede von Herrn Oberstudienrath Dr. Kläber, bei deren Schluß die Hülle des wunderschönen Denkmal sich und das mit begeisterten Jubel begrüßt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. v. Köstlin sang nun solo mit Hornbegleitung Hauffs: „Vom Thurne wo ich oft gesehen“, und darauf trug Prof. J. G. Fischer ein Festgedicht vor, das ebenfalls reichen Beifall fand. Nach dem vom Lieberkranz gelungenen Liebes „Steh ich in finsterner Mitternacht“ erfolgte die Uebergabe des Denkmal an die Stadtgemeinde. Rathschreiber Warty, Sekretär des Verschönerungsvereins, verlas die Urkunde und Oberbaurath Dr. v. Veins sprach Namens des erkrankten Vorstandes des Vereins die Worte der Uebergabe, worauf Oberbürgermeister Dr. von Haack Namens der Stadt für das schöne Werk dankte und treue Pflege versprach. Das Lied „Morgenroth, Morgenroth“ beendete die Feier an dieser Stelle, welche aber im Jägerhause durch eine große Zahl Festtheilnehmer fortgesetzt wurde und bis gegen 11 Uhr Nachts dauerte.

Stuttgart den 6. Juli. Die Nacht der Abonnenten bei unserer Telephon-Einrichtung befaßt sich schon auf ca. 110, und neuerdings hat sich der Verkehr derartig gesteigert, daß auf dem Centralbureau täglich 2 bis 300 Umschaltungen vorgenommen werden müssen. In den letzten Tagen wurden durch die Fahnd- Polizei hier 2 gewerbsmäßige Glücksspieler, sog. Bauernfänger ermittelt und festgenommen. Dieselben haben nämlich am 29. Juni d. J. einen Weichenhändler in eine Wirthschaft gelockt, denselben zu einem Spiel, dem sog. Niemenstehen verleitet und ihm hiebei 100 M. abgenommen. Als Einfaß bei diesem Spiel haben die Beschuldigten falsche Einhundert-Markcheine benützt. Einer der Beschuldigten ist ein Italiener, der Andere ein Württemberger; Ersterer hat nach seiner Verhaftung vom Polizeiwachthamer aus die Flucht ergriffen, wurde aber wieder ergrif-

fangen. Beide wurden dem K. Amtsgericht hier übergeben.

Einer Nachricht des „Greifswalder Tagblattes“ zufolge befand sich in dem Nachlaß des dort verstorbenen Rechtsanwalts K. Seeger außer 24000 M. in baarem Gelde eine große Anzahl von auf den Namen Seegers lautenden Werthpapieren. Seeger war am 11. v. Mts. unter dem Namen Karl Bach aus Cannstatt im Hotel abgestiegen und hatte sehr zurückgezogen gelebt.

Stuttgart. Nach der nunmehr veröffentlichten Konturbsbilanz der Volksbank Stuttgart ergibt sich laut „Schw. M.“, daß die Gläubiger derselben ca. 2/3 ihres Guthabens, so wie die Verhältnisse am 30. März lagen, erhalten würden, wenn aus den Immobilien der angenommene Werth von 1407210 M. erlößt würde. Nun hat sich inzwischen schon bei der Eisengießerei Heßlach ein Mindererlös nach dem Anschläge von 332940 M. von 162940 M., da bios 170000 M. erlößt wurde, ergeben, und voraussichtlich wird sich bei dem Stahlfabrikanten Anwesen ebenfalls ein nicht unerheblicher Mindererlös herausstellen, so daß sich die Bilanz wiederholt zum Nachtheil der solidarisch haftenden Mitglieder ändern wird, die bekanntlich das ausbringen müssen, was die Gläubiger nicht aus der Masse erhalten. Es dürfte nach der Zahl der Mitglieder und mit Zugrundelegung der heute veröffentlichten Bilanz, wenn alle Mitglieder als zahlungsfähig angenommen werden können, nach einer ungefähren Berechnung auf den Kopf ca. 3000 M. jezt schon entfallen.

Die Einnahme der Schützengilde Gmünd an den drei Tagen des Landesschießens beträgt die erkleckliche Summe von ca. 5200 M. Ludwigsburg den 8. Juli. Der so beliebte Garnisonsprediger Schweizer ist gestern Abend halb 8 Uhr gestorben. Allgemeine Theilnahme wird der Familie des tüchtigen, pflichteifrigen Predigers und Seelsorgers entgegengebracht. Morgen werden der Stab der 13. Artilleriebrigade, die beiden Feldartillerie-Regimenter und das Infanterie-Bataillon Nr. 13 zur Abhaltung der diesjährigen Schießübungen per Eisenbahn nach Darmstadt befördert.

In Ludwigsburg wurde der Schwindler, der im vorigen und im Cannstatter Oberamt eine ganze Anzahl von Betrügereien verübte, von der Polizei verhaftet und dem Gericht übergeben. Es ist ein erst vor 14 Tagen aus mehr als 4jährigem Zuchthaus entlassener gewerbsmäßiger Betrüger, der sein Gewerbe auf die frechste und zugleich raffinierteste Weise ausübt. Gewöhnlich stellte er sich in Wirthschaften als den Vorstand irgend eines Vereines vor, bestellte für letzteren auf einen der nächsten Tage ein größeres Essen und verschwand dann mit Hinterlassung einer Zeichnung. So kam er z. B. nach Neckarweihingen, sagte in einer Wirthschaft den Besuch einer Gesellschaft aus Cannstatt an, bestellte für dieselbe ein Essen und ließ es sich dann selbst trefflich munden. Hierauf entfernte er sich unter irgend einem Vorwand und ward nicht mehr gesehen. Die angelegte Gesellschaft blieb natürlich aus. Von Neckarweihingen bezog sich der Schwindler nach Dhwil. Dort gab er sich für den Vorstand des Waidlinger Kriegervereines aus, bestellte für 110 Mann Kost und Logis zu der am 2. Juli dort stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereines, ließ wieder stot auftragen, um hernach mit Hinterlassung seines Hutes und der unbezahlten Reche zu verschwinden.

In Marbach stürzte am 6. d. M. Nachmittags, als der Schreinerlehrling Wilhelm Häcker in der städtischen Lehmgrube im Auftrag seines Lehrherrn mit noch einem Anderm mit Aufhaben von Lehm beschäftigt war, eine überhängende ziemlich unterhöhlte Lehmwand, die sich plötzlich lösterte, auf denselben herab und verschüttete ihn. Den Verletzungen nach zu schließen, muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Der Andere, der selbst auch bis an den Unterleib verschüttet wurde, kam mit heiler Haut davon.

Auf dem Waidlinger Bahnhofe verunglückte am 6. Mts. ein ziemlich bejahrter Schuttmacher von Münster a. M. Derselbe glitt beim Einsteigen aus und stürzte so unglücklich zu-

schien die Wagen, daß er von einigen Männern in den Wagen getragen werden mußte und von Cannstatt aus, wo ein Arzt keine äußerlichen aber innerliche Verletzungen annehmen mußte, mittelst Droßkiste nach Hause geführt wurde.

In Ebersbach ging ein zehn Jahre alter Knabe mit andern Kameraden an die nahe vorbeifließende, vom Regen angeschwollene Rems, um zu baden. Von der Fluth erfaßt, sank er jedoch unter und um seine Rettung war es geschehen. Die Leiche konnte trotz eifriger Suchens nicht aufgefunden werden.

Wegen des Baues einer Eisenbahn Memmingen = Ochsenhausen = Biberach = Buchau = Herberingen haben sich am 30. v. M. Vertreter und Interessenten der Oberamtsbezirke Biberach, Nördlingen, Saulgau und Leutkirch zu einer Besprechung zusammengefunden und es soll, nachdem dormalen wieder die Unterhandlungen zwischen den Regierungen von Bayern und Württemberg über den Anschluß an Memmingen aufgenommen sind, mit allem Nachdruck die angeregte Frage weiter verfolgt werden; auch Vertreter der Stadt Memmingen, welche gestern in Biberach sich einfanden, schließen sich diesen Bestrebungen an.

Aus Oberpfälzen wird dem „Spf“ unterm 4. Juli geschrieben: Eine ware Landplage hier oben sind die „besten Kräfte der Nation“ — die Hausfrier. Den ganzen Tag gehts aus und ein, unbekümmert darum, daß Plakate an den Hausthüren den Eingang verbieten. Und wach' ein Schund wird da selbgeboten! Wie werden die Leute drangsalirt, bis sie etwas abkaufen! Manche Hausfrier haben weiter nichts als ein paar Eichorienpäckchen und um ein paar Pfennig Faden feil. Wird dann nichts gekauft, was diesen Hausfrier am liebsten ist, dann wird gebettelt.

Am 9. Juli. Der Kaiser ist im besten Wohlsein mit Gefolge um 4 Uhr Nachmittags mittelst Extrazug nach Coblenz abgereist. Nach 2tägigem Aufenthalt begibt sich S. Majestät nach der Insel Mainau.

Zu den großen Corpsmandobern, welche Mitte September in der Umgebung von Breslau in Anwesenheit des Kaisers Wilhelm und des deutschen Kronprinzen stattfinden werden, soll sich nicht nur Kronprinz Erzherzog Ruboloph, sondern auch Feldmarschall-Kronprinz Erzherzog Johann Salvator begeben.

Düsseldorf den 5. Juli. Vorgeftern wurde hier ein fremder Agent in dem Augenblick, als er mit drei behörten Mädchen nach Afrika abreisen wollte, verhaftet. In einem bei ihm vorgefundenen Briefe hieß es, er solle nur für gute „Waare“ sorgen; sie möge kosten, was sie wolle. Den Mädchen war versprochen worden: freie Ueberfahrt, eine gute Herrschaft, jährlich 300 M. Lohn und innerhalb drei Jahren auf Wunsch freie Rückfahrt; auch hieß es im Vertrag, es solle väterlich für sie gesorgt werden. Unter den Mädchen waren, laut dem „D. Anz.“, zwei, die das Alter von 17 Jahren noch nicht erreicht hatten.

Schweiz.

Am 30. Juli findet die Volksabstimmung über das eidgenössische Epidemiengesetz (Impfzwang) statt. Man glaubt, das Gesetz werde seiner drakonischen Strafen wegen, die es für Zuwiderhandelnde vorsieht, vom Volke abgelehnt werden.

Frankreich.

Die französische Flotten-Mobilisation ist die größte seit dem Krimkrieg. Alle verfügbaren Schiffe sind ausgerüstet. In den Häfen bleiben bios von Schlachtschiffen erster Kategorie zwei unvollendete, dann acht Kreuzer und sieben Küstenwachtschiffe. Man ist in Paris der Ansicht, daß diese große Rüstung weit mehr der Ueberwachung Englands als Egypten gilt, und man meint auch anderwärts, daß die alle Eifersucht zwischen Frankreich und England, die im Mitteländischen Meere seit Jahrhunderten bestanden hat, um darentwillen zahllose blutige Seeschlachten ausgefochten sind und die in dem Augenblicke wieder aufsteht, wo England Wiene macht, eine aktive politische Rolle an den Küsten des Mittelmeeres zu spielen, diese kolossale Rüstung verurteilt hat.

Großbritannien.

Es ist im englischen Kriegsamt beschlossen worden, die englische Armee-Korps binnen 10 Tagen einzuverleihen. 17 Infanterie-Regimenter und 3 Cavallerie-Regimenter, welche auf Kriegsstärke gebracht worden sind, haben Befehl empfangen, sich für die unverzügliche Einschiffung nach Egypten in Bereitschaft zu halten. Die Thätigkeit im Arsenal von Woolwich ist im Wachsen begriffen.

Som Orient.

Die am 6. stattgehabte Conferenz ist nun über die Form der an die Pforte zu richtenden Einladung zur Intervention in Egypten schlüssig geworden. Es herrschte allseitiges Einverständnis. Wie schon gemeldet, enthält die Einladung die Bedingungen der Aufrechterhaltung des status quo ante, wie der internationalen Verpflichtungen und setzt eine beschränkte Dauer der Occupation voraus. Lehnt die Pforte die Einladung ab oder gibt sie auch nur eine ausweichende Antwort, so wird eine französisch-englisch-italienische Intervention vorgeschlagen werden, um ein vereinzelt austretendes zu verhindern. Es heißt, daß der französische Admiral Befehl hat, für den Fall, daß England sofort Alexandrien bombardiren lasse, sich jeder Theilnahme daran zu enthalten, so lange ihm nicht eine spezielle Ordre es gebietet.

Alexandrien den 9. Juli. Reuters Bureau meldet: Der Sultan forderte gestern Nachmittag Arabi Pascha formell auf, nach Konstantinopel zu kommen. Arabi Pascha lehnte es jedoch ab, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

Alexandrien den 8. Juli. Alle Consulate haben neuerdings ihren Landesleuten gerathen, abzureisen. Den Generalconsuln, welche Aufhebung des Bombardements verlangten und gleichzeitig ihre guten Dienste bei der ägyptischen Regierung anboten, erklärte Admiral Seymour, er könne nichts mehr auf die Behauptungen der militärischen Chefs geben; aber wenn die Consuln diese letzteren zur absoluten Einstellung der Arbeiten an den Befestigungen bestimmen könnten, würden sie den gewünschten Zweck wahrscheinlich erreichen. — Offizielle Berichte aus Suban constatiren, daß 3000 ägyptische Soldaten den falschen Propheten angriffen; dieselben wurden jedoch geschlagen und hatten enorme Verluste; 2000 Ägypter blieben auf dem Platze, ferner verloren sie 4 Kanonen und 3000 Gewehre. Der falsche Prophet ist mit 7000 Mann auf dem Wege gegen Sennar.

Rugland.

Nach Meldungen aus Petersburg sind die Verhaftungen in Marinekreisen kaum übersehbar; die Panik in der Umgebung des Zaren ist im Zunehmen. — Ueber Königsberg erhält das folgende Depesche: Unter der Bühne des Theaters in Peterhof wurde ein verdächtiger Mensch verhaftet, der mutmaßlich Attentatspläne ausführen wollte. Ein von den Terroristen geworbener Denksteiner wurde im Schloß zu Gatschina arretirt. Die täglichen Feuersbrünste in Moskau sind nachweislich auf terroristischen Ursprung zurückzuführen. Aufrührerische Proklamationen wurden an der Generalstabakademie aufgestellt. Die Ordnungsfest findet möglicherweise in Koftroma oder in Petersburg in der Kasankirche statt.

Aus Moskau kommt die Nachricht von dem plötzlichen Ende des Generals Stobeleff, dessen hitzige Reden und Wählerreden gegen Deutschland vor wenigen Monaten so großes Aufsehen gemacht haben, ja geradezu eine Gefahr für den Weltfrieden waren, oder genauer diese Gefahr enthielten.

Im Narrenkleide.

Novelle von Herbert Korff.
(Fortsetzung.)

Mehrere Tage noch währte der bettlägerige Zustand des Studenten; treu harrete Etsriede bei ihm aus, so lange er ihr noch irgend ihrer Hilfe bedürftig schien. Man sprach wenig miteinander; auf Beiden lag das beklemmende Gefühl tiefer Verstimmung; Felix fühlte sich falsch beurtheilt — Etsriede fühlte die wiedergewonnene

Worthschätzung ihres Bräutigams. Karl beinträchtigt.

Als der Arzt daher dem jungen Manne gestattet hatte, kurze Spaziergänge zu machen, als dessen Zustand sich soweit gebessert hatte, daß er sich nur noch etwas zu schonen brauchte, um als vollständig genesen zu gelten, blieb Etsriede ihm gänzlich fern. Sie schickte ihm folgendes Schreiben:

„Mein lieber Felix!

Nur die Zuversicht, daß Du Dich der schönen und glücklichen Zeit erinnerst, in welcher zwischen Deinem und meinem Herzen nicht der leiseste Schatten von Mißtrauen oder Zweifel war, erlaubt mir, mich heute ganz vor Dir zu offenbaren. Du wußtest und fühltest, daß ich gern bereit war, mit Dir Armuth und Entbehrung zu tragen; Du schlugst einen andern Weg ein zu den Genüssen des Lebens; wenige Zeilen haben Dich zum reichen Mann gemacht. Ich fühle lebhaft, wieviel Selbstbewußtsein Du mit diesem Schritt geopfert hast. Verzeihe dem armen, von Vorurtheilen nicht freien Mädchen, wenn es Dir offen gesteht, ihre Sinnesweise nicht so kühn zu ändern, wie es Dir möglich wurde.

Ich mußte mich von Dir trennen, nachdem Du Dich abgemant. Verzeih' mir! Dir, dem reichen Manne, bietet sich ein reiches Feld der Thätigkeit und Zerstreuung; ich werde in Zukunft nur beten können. Anbei folgt der Ring zurück, mit dem Du Dich einst mir verbandest. Lebe wohl, Felix! Etsriede.“

Dieser Brief war erst abgehandelt worden, nachdem Lante Gertrud alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen hatte. Erst als Beide ihre Fahrt nach dem Bahnhofs antraten, wurde dieser Brief zur Bestellung aufgegeben. In einem kleinen thüringischen Waldstädtchen suchten und fanden die beiden Frauen ein Asyl, das ihnen zusagte, ihren Bedürfnissen und ihrer Stimmung entsprechend.

Vierzehn Tage waren ins Land gegangen, als das Universitätsstädtchen des Vormittags ein eigenthümliches Schauspiel hatte. Felix von Wentheim, der Millionenerbe, fuhr in offener, mit vier Rappen bespannter Kalesche durch die Stadt; er kam von Wentheim, hatte dort formell die Erbschaft angetreten, und fuhr nun, seine schwarze Kappe mit den weißen Troddeln auf dem Kopfe, quer durch die Stadt nach dem Westthore, wohin er alle seine Freunde zu einer großen Kneipe im „Blauen Hecht“ eingeladen hatte.

Alle Fußgänger blieben stehen, an allen Fenstern zeigten sich Neugierige, Gassenbuben liefen hinter dem Wagen her — Alle wollten den Millionär mit der Narrenmütze sehen; die meisten lächelten höhnisch, manche neidisch, noch andere schüttelten die Köpfe.

Mit donnerndem Hurray wurde Felix von seinen Commilitonen empfangen. Ein solcher „Hur“ war ihnen noch nicht vorgekommen. Allerdinge machte Felix die Beobachtung, daß so mancher von den früheren Freunden nicht mit hergekommen war, daß dagegen Alles, was die Universität an Leichtsin, Kauflust und Willerei verkörpert aufzuweisen hatte, sich hier ein Rendezvous gab.

Auf Felix' Anstiften flogen nun sämtliche angebrochene Flaschen Weins mit sammt den Gläsern durch die Fenstern auf die Steinfliesen des Hofes hinaus.

Pumps lächelte stillbergnügt; er wollte seine Rechnung bei diesem Treiben schon finden, denn der Festgeber war ja nun ein Millionär.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Budenheim. (Ein schändliches Verbrechen) ist hier aufgebeut worden. An die Staatsanwaltschaft in Mainz war vor einigen Tagen ein Schreiben gelangt, wonach die in den 30er Jahren stehende Schwester eines hiesigen Ortsbürgers seit mehr. Monaten vermißt wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde sie von ihrem Bruder im Hause versteckt gehalten. Letzterer hatte stets gesagt, seine Schwester sei fortgeritten. Dieser Tage kamen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter an Ort und Stelle,

das Haus zu untersuchen. Auf dem Speicher, in einem Holzverschlage, der für einen großen Hund nicht Raum genug gewährt hätte, warb in einem wahrhaft empfindlichen Zustande, halb verhungert, von Ungeziefer und Schmutz beschwert, das unglückliche Geschöpf; die Schwester des hiesigen Einwohnere's L. gefunden. Sie wurde sofort aus ihrer schrecklichen Lage befreit und gereinigt, der entmenschte Bruder aber festgenommen und nach Mainz in Untersuchungshaft abgeführt. Wie man vernimmt, soll es die Absicht des Bruders gewesen sein, den frühzeitigen Tod der Schwester herbeizuführen, damit er sie beerben könne.

Die Kasse der Schwiegermutter. Einer der reichsten Industriellen und Großhändler in Berlin gab nach den „N. Nachr.“ kürzlich in seiner in dem fashonablen Potsdamer Viertel gelegenen Villa eine große Gesellschaft. Der Herr Commerzienrath (das ist er seit zwei Jahren) war nicht immer ein so „großer“ Herr, sondern hat im Gegentheil „recht klein“ angefangen, und erst als er die einzige Tochter eines seitdem längst verstorbenen Grunzeug- und Gesülgehändlers geheiratet hatte, war er in die Höhe gekommen, schließlich zum reichen Manne und zum — Commerzienrath geworden. Jene „ruhmlöse“ Vergangenheit wird aber ängstlich und sorgfältig vor aller Welt geheim und verborgen gehalten und nur die Schwiegermutter erinnert den Herrn Commerzienrath zu seinem Verdruß noch einmal unfreiwillig an jene Zeiten, wo derselbe an Markttagen regelmäßig zu ihrem Standort auf dem Gensdarmenmarkt oder am Dönhofsplatz kam und sich schüchtern nach dem Befinden des „Fräulein Tochter“ erkundigte. . . . Diese unbequeme Schwiegermama wurde im Hause des Herrn Commerzienraths, wenn Gesellschaft da war, nur sehr ungern gesehen und seitdem sie in einer solchen einmal einem höheren Offizier, der oft in der Familie verkehrte, über auf die Schulter geschlagen und zu ihm gelagt hatte: „Oles Papaten, ooh wieder hier? Wie geht's, aller Schwede?“ war sie gänzlich bei solchen Gelegenheiten verbannt worden.

In dem Wulen der darob schwer beleidigten Frau kostete der Durst nach Rache! Als nun wieder einmal Equipage auf Equipage an der Villa vorfuhr und dem Hause elegante Gäste zuführte, da promenirte die Frau Schwiegermama im primitivsten ehemaligen Markt-Kostüm, am rechten Arm einen großen Korb mit Gemüse, am linken eine Butte mit Eiern, auf dem Kopfe eine riesige Marktkepe, vor der Wils auf und nieder. An jeden Wagen, der vorfuhr, trat sie zum unbeschreiblichen Gaubium des sich rasch ansammelnden Publikums heran und rief mit lauter Stimme: „Sie fahren wohl auch zu Commerzienrath's? Ich bin seine Schwiegermutter, und denken Sie mal an, mir hat er nicht einladen. Hus! Deibel, so 'ne Gemeinheit! Na, krühen Sie'n auch hüßlich von mich!“ In der fashonablen Gesellschaft in der Villa des Herrn Commerzienraths soll diesmal eine eigenthümlich gebräute Stimmung geherrscht haben.

Drei Soldaten lagen im letzten Transvaalkrieg im Hinterhalt. Der eine frag: „Weshalb bist Du denn in die Armee eingetreten, Tom?“ — „Nun,“ antwortete Tom, „ich hatte keine Frau und liebte den Krieg.“ — „Ei“, versetzte der Andere, „ich hatte eine Frau und liebte den Frieden, also gerade das Gegentheil.“

Frankfurter Goldkurs vom 8. Juli.

20 Frankenstücke . . . 16 25—29
Russische Imperials . . . 16 74
Englische Sovereigns . . . 20 36—41

Gottesdienst der Parochie Badnang

am Dienstag den 11. Juli, Vorm. 9 Uhr zur Eröffnung der Diöcesansynode.
Predigt: Herr Pfarrer Sigel von Spiegelberg.

Schorben.

den 10. d. M.: Michael Lemmer, gebürtig von Heiningen, 69 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Wetterausblick für den 10. Juli.

„Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen.“

Der Murrthal-Bote.

Nr. 83. Donnerstag den 13. Juli 1882. 51. Jahrg.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.
Eichenhölz-Verkauf.
Am Freitag den 14. d. M. aus dem Hochdorferwald, Arb. Bernhardsader: 47 Stämme von 3—6 m Länge, 19—27 cm Stärke. Am: 20 Scheiter, 90 Prügel, 105 Reisprügel, 1 Loos Größelreis.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Reichenberg den 7. Juli 1882.
R. Forkant. Bechtner.

Revier Unterweissach.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 17. d. M., Morgens 9 Uhr in der Krone in Däfern aus Moosshau (bei Däfern): Am. 12 Ra-delholzprügel, 127 dto. Anbruch und 29 tannene Rinde.
Reichenberg den 10. Juli 1882.
R. Forkant. Bechtner.

Badnang. Bekanntmachung.

Um künftigen Irrungen und Verfehlungen ein für allemal vorzubeugen, werden nachstehende Paragraphen wiederholt der Einwohnerschaft eingeschärft:
§ 7.
Wer im Stadtgemeinbezirk der Abgabe unterworfenen Thiere zu seinem Hausgebrauch schlachtet oder zum Verkauf bringt, welche nicht in das Schlachthaus zu verbringen sind, sowie jeder Metzger, welcher Kleinvieh in eigenen Schlachthäusern zu schlachten die Berechtigung hat, ist verpflichtet, vor dem Beginn des Schlachtens hiervon bei der Stadtpflege Anzeige zu machen, welche die Abgabe festzustellen und gegen Ausstellung einer Bescheinigung zu erheben hat.
Den Lohnmeßern ist verboten, mit der Schlachtung zu beginnen, ehe sie sich von der Anzeige bei der Stadtpflege überzeugt haben.
In Nothfällen, welche eine sofortige Schlachtung erfordern, genügt die Anzeige innerhalb des folgenden Tages.
§ 8.
Von solchen Viehbesitzern, welche innerhalb des Stadtgemeinbezirks ihren Wohnsitz haben und in Folge Unfalls oder nachgewiesener Krankheit eines Stück Viehs dasselbe zu schlachten genöthigt sind, wird die Fleischabgabe in dem Fall nicht erhoben, wenn nach dem Gutachten der Fleischschau das Fleisch entweder nur zum Gebrauch im eigenen Haushalt oder zum Verkauf auf der Freibank zugelassen wurde und die Urkunde hierüber sofort nach dem Schlachten der Stadtpflege übergeben wird.
Hienach haben auch Private die vorgeschriebene Anzeige zu machen.
Den 12. Juli 1882. Stadtschultheißenamt. Sod.

Leder- & Holzmarkt in Ludwigsburg
am 20. Juli 1882. (S. 71428)

Badnang.
Bestellungen auf
Bücher, Zeitschriften
und in Lieferungen erscheinende Werke
aus der Buchhandlung von Ferdinand Staib in Hall
werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Hochachtung
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.

Badnang.
Lehter Liegenschaftsverkauf.
David Schief, Christian Rupp's Nachfolger, Bauer auf der Staige, bringt die in Nr. 80 und 81 näher beschriebene Liegenschaft am
Montag den 17. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum **letztenmale** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der **Kaufschilling in 6 Jahreszielen** bezahlt werden kann.
Den 12. Juli 1882.
Rathsschreiber Kugler.

Badnang.
Liegenschaftsverkauf.
Die zur Verlassenschaftsmasse des verst. Abraham Wolf, gewes. Fuhrmanns hier gehörige, in Nr. 81 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft kommt am
Montag den 17. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
wiederholt auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 12. Juli 1882.
Rathsschreiber Kugler.

Murrhardt.
Amtsgerichts Badnang.
Lehter Liegenschaftsverkauf.
In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Ludwig Kapple, Schäfers in Eisenhaidmühle kommt die vorhandene Liegenschaft als
1 a 15 qm Wohnhaus mit Keller,
2 a 35 qm Scheuer,
4 a 96 qm Hofraum
Ein Walschhaus sammt Backofen, 8 ha 08 a 79 qm Ländel, Acker, Wiesen und Wald,
in 21 Parzellen,
wie solche in Nr. 55 und 68 d. Bl. näher beschrieben, am
Montag den 31. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im zweiten, daber letzten Termine zur öffentlichen Versteigerung.
Das ganze Anwesen ist angeflagelt am 16035 M.
Im ersten Termine wurde dasselbe angekauft um 11000 M.
worauf ein Nachgebot erfolgte im Betrage von 11100 M.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung unter dem Anfügen eingeladen, daß in die Verkaufskommission Stadtschultheiß Oriesinger und der Unterzeichnete berufen und als Zwangsverwalter Gemeinderath Noller in Hausen bestellt worden ist.
Den 6. Juli 1882.
Vollstreckungsbehörde.
Für sie:
Rathsschreiber Vogt.

Kietenau.
Samstag den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich auf dem hiesigen Rathhause im Wege der Zwangsversteigerung gegen baare Bezahlung:
1 Eisenbohrmaschine,
3 neue Sensen, 1 Waagebalken, den **Sen-Ertrag** von ca. 1/3 Morgen Wiesen und den Ertrag von 9 a 19 qm **Dinkel** auf dem Galm, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Weigel.

Oberamtsstadt Badnang.
Lehter Verkauf eines Wohnhauses mit Bäckerei-Einrichtung u. Scheuer.
Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter des nach Amerika ausgewanderten Bäckers Jakob Kient von hier, bringt am **Montag den 17. Juli d. J.,**
Nachmittags 1 Uhr,
den Antheil an einem zweiflohd. Wohnhause mit 1 Wohnung, Backofen, Laden und gewölbtem Keller, sowie eine Stallung mit Heuboden und Schweinstall in der Kornstraße, zum **letztenmale** auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Badnang den 5. Juli 1882.
Gemeinderath Vinçon.

Murrhardt.
Für Bäcker.
Es ist hier ein Haus, mit ten in der Stadt, an der Hauptstraße gelegen, um billigen Preis zu verkaufen. Auf demselben ist schon früher eine Bäckerei sowie Mehlhandlung mit bestem Erfolg betrieben worden und könnte jetzt, nachdem einige Bäckereien in nächster Nähe eingegangen sind, einem strebsamen Mann gewiß ein gutes Auskommen in Aussicht gestellt werden.
Lusttragende wollen sich wenden an
Wih. Schönle, Mechaniker.
50—80 Ctr.
sichtene Rinden
sind zu verkaufen. Näheres bei Restaurateur Schmidhänsler, Schw. G m u n d.

Heiningen.
Geld-Antrag.
2500 M. Privatgeld hat gegen gefällige Sicherheit auf Jakob auszuweisen
Gottlob Walter.
Großaspach.
2 neue
Flüge
hat zu verkaufen
Adam Vog, Schmid.